

Kerneier Heimatblätter

Mitteilungen an alle Kerneier

55. Jahrgang

Ostern 2012



Die Orgel in der Kerneier Kirche

Die Kerneier Orgel erklingt nach 66 Jahren wieder – jetzt aber in Kelebija bei Subotica

Man kann darüber nur staunen, dass uns nach 66 Jahren ein kleines Stück Heimat wieder geschenkt wird.

Der Dank dafür gilt dem einzigen Orgelbaumeister György Mándity. Er wurde wohl in der Vojvodina geboren, doch nach seiner Ausbildung zum Orgelbaufachmann bei der ehemals bekannten Orgelbau-firma Angster in Pécs, wählte er diese Stadt als Wohnsitz und ist in unserem Raum weit und breit der einzige Orgelbaumeister. Selbst bis in die Ukraine ist er in seinem außergewöhnlichen Beruf tätig.

Wie ist es zu der Umsetzung der Orgel gekommen?



Die Orgel in der Kerneier Kirche, wie wir sie in Erinnerung haben.

Foto: Helmut Schmidt (1412)

Georg Mándity hat im Jahre 2002 ein Buch über die Orgeln in der Vojvodina herausgegeben. Darin beschreibt er u.a. auf Seite 31 ff. auch die Kerneier Orgel, die von dem donauschwäbischen Orgelbaumeister Franz Lindauer 1940 fertig gestellt wurde.

Franz Lindauer wurde 1903 in Deronje geboren. Das Orgelbaufach erlernte er in Salzburg von 1924-27 bei der Orgelbau-firma Cecilia.

Zurückgekehrt eröffnete er mit dem Orgelbauer Majdak in Zagreb eine Werkstatt. Der Sitz der Firma war in Vrapče in Kroatien.

Franz Lindauer heiratete in Kernei Anna Herzog (264). Er verstarb 1996 in Köln, wo er mit seiner Familie die Wahlheimat gefunden hatte und heute noch seine Söhne Bernhard und Erwin leben. –

Der Orgelbaumeister Mandity hat mit Franz Lindauer über viele Jahre Kontakte gepflegt. Das Thema war, wie könne man die Orgel aus der Kerneier Kirche retten. – Ähnliche Überlegungen gab es auch mit der HOG-Kernei. – Erst im Jahre 2011 zeigte sich eine mögliche Lösung an.

Doch zunächst zurück nach Kernei, um die Frage zu beantworten, wie es zur Neuanschaffung der Orgel in Kernei in den 1930er Jahren kam?

Eine Antwort finden wir in den Kerneier Heimatblättern Jg. 1961, Seite 9 ff.

„Wann genau die erste Orgel in Kernei eingebaut wurde, kann nicht festgestellt werden.

Der Spieltisch der ersten Orgel war ein Werk der Firma Angster in Pécs. Beim Abbruch dieser Orgel fand man auch Hinweise auf die Firma Gebauer aus Apatin, die in mehreren Kirchen Orgeln errichtete.

Die Angster-Orgel war eigentlich noch nicht unbrauchbar – aber durch den Kirchenbrand 1925 war sie doch erheblich in Mitleidenschaft gezogen und es fehlte auch ein Teil der Metallpfeifen, die im Ersten Weltkrieg abzuliefern waren.

Wichtigstes Argument, eine neue Orgel zu installieren war, dass die alte Orgel nicht mehr der neuen Orgelliteratur entsprach.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde überlegten daher, eine neue Orgel anzuschaffen. – Es wurden Angebote eingeholt und nach reiflicher Prüfung dieser, wurde das Angebot vom Orgelbaumeister Franz Lindauer in der Höhe von 144.000,00 Dinar angenommen und der Auftrag, die Orgel zu erbauen, wurde erteilt.

Die Planung gestaltete sich nicht ganz so einfach. „Die Empore bot in der Tiefe nur wenig, in der Breite und Höhe dagegen reichlich Raum. Die Orgel musste daher auf Säulen gestellt werden, um die Empore für die Chormitglieder frei zu halten. Dadurch, dass der Raum auch in der Breite maximal genutzt werden sollte, ergab sich ein riesiger offe-

ner Prospekt, der über 100 teils tönende, teils blinde Pfeifen zeigte und beeindruckend auf den Beschauer wirkte.

Bei der Neuanschaffung der Orgel musste auch der damalige Prof. Franz Dugan an der Agramer Musikakademie und Domorganist als künstlerischer Berater eingeschaltet werden. – Der ursprüngliche Vorschlag von Franz Lindauer fand nicht die Zustimmung des konservativen alten Herrn. Im Briefwechsel einigte man sich auf eine Disposition mit 22 Registern und mit 1744 Pfeifen aus Zinn, Kupfer, Holz und Zink, wie sie dann auch ausgeführt wurde.

Für den Bau waren 12 Monate vorgesehen.

Zu Beginn des Jahres 1939 wurde mit den Arbeiten begonnen. Franz Lindauer fand im Hause des Paul Gauder über der Bahn, einen geeigneten Werkstatttraum, worin früher eine Schreinerei war. Sämtliche Teile der Orgel wurden in Kernei angefertigt.“

Bis zur Abnahme der Orgel im Sommer 1940 leisteten wertvolle Arbeit: Josef Zißler, nach dem Krieg Schreinermeister in München, Anton Mayer, er ist im Krieg gefallen und andere Schreiner haben gelegentlich mitgewirkt.



Mit dem Frontlader wird der Orgel-Spieltisch durch das Fenster geholt.

Foto: Orgelbaumeister Mándity György

Die Orgel in Kernei war das einzige selbständige Werk des Orgelbaumeisters und Donauschwaben Franz Lindauer. Dies ist ein wesentlicher Grund, dass sich der junge Orgelbaumeister György Mandity für die Rettung der Orgel und die Umsetzung nun nach Kelebija so sehr einsetzt.

Auch für die Mitglieder der HOG-Kernei war dies Grund genug, den anteiligen Zuschuss von 10.000,00 Euro bereitzustellen. Man wollte damit aber auch an die Opferbereitschaft unserer Eltern und Großeltern erinnern, die durch ihre erheblichen Spenden dazu beigetragen haben, das Werk für künftige Generationen zum Ruhme Gottes in Kernei erklingen zu lassen.

Die Orgel in Kelebija, nahe bei Subotica wird auch dazu dienen, jungen Kirchenmusikern, die in der Diözese ihre Ausbildung als Organist machen, weitere Übungsmöglichkeiten zu bieten.

Sollte sich jemand an der Zuschusssumme mit einer Spende beteiligen wollen, bekommt er nähere Auskunft vom Vorsitzenden Helmut Schmidt.

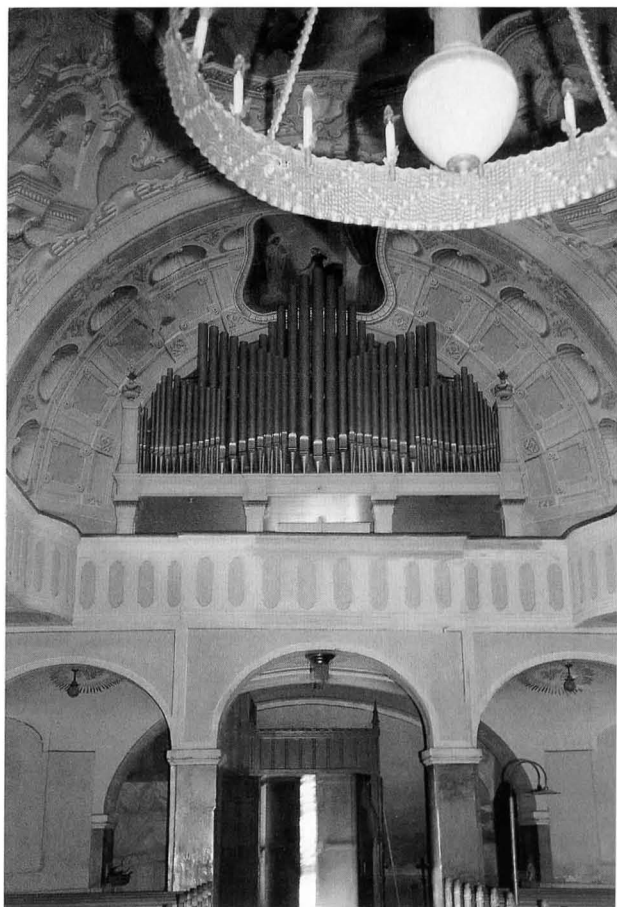


Für den Laien zeigt diese Aufnahme einen chaotischen Zustand, den nur ein Orgelbaufachmann überschauen kann.

Foto: Orgelbaumeister Mándity György

*Hier sieht man die Orgel wie diese 1940 ihrer Bestimmung
übergeben wurde, bis 1945 erklang und dann seit 67 Jahren schweigt.*

Foto: Helmut Schmidt (1912)



*Ein Bild mit Blick
auf die Orgel mit
dem Spieltisch, dem
Kronleuchter und
dem Hauptein-
gang.*

*Aufnahme 1997:
Nikolaus Eichhorn
(954).*

Nach der Entfernung der Orgel zeigt sich heute die Empore so leer.

Orgelbaumeister Mándity György



ISSN 0453-7645

KERNEIER HEIMATBLÄTTER

Herausgeber: Kerneier Heimatausschuss

Vorsitzender: Helmut Schmidt
Telefon: 07195-74145
h.schmidt@figurama.de

Schriftleitung
und Layout: Johann Schmidt

Kein öffentlicher Verkauf

Bezug durch:
Johann Schmidt
59602 Rüthen, Mühlenweg 25
Postanschrift:
59599 Rüthen, Postfach 11 22
Telefon: 0 29 52-4 31
Fax: 0 29 52-90 16 84
E-Mail: schmihorn@hog-kernei.de
Internet: www.hog-kernei.de
Postscheckkonto: Dortmund 3 19 92-4 63

Druck: Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Namentlich gezeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers und der Redaktion wieder

Redaktionsschluss jeweils am 15. Dezember
